



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Martin Böhm, Katrin Ebner-Steiner, Uli Henkel, Ferdinand Mang, Josef Seidl** und **Fraktion (AfD)**

Haushaltsplan 2021;

**hier: Energiewende III – Zuschüsse zur Förderung der Entwicklung und Einführung neuer Technologien (Bayer. Technologieförderungsprogramm)
(Kap. 07 03 Tit. 893 65)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2021 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 03 Tit. 893 65 wird der Ansatz von 3.090,0 Tsd. Euro um 6.010,0 Tsd. Euro auf 10.000,0 Euro erhöht.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 03 13 Tit. 517 11 eingesparten Mitteln.

Begründung:

Die Erhöhung dient der Förderung von Forschungsvorhaben, Entwicklung und Einführung neuer Technologien im Bereich Kernenergie, radioaktiver Materialien und Radionuklidbatterietechnologie.

Infolge der politisch motivierten Energiewende leidet der Produktionsstandort Deutschland unter den weltweit höchsten industriellen Strompreisen (im Jahr 2018 hatten nur Zypern und Italien höhere durchschnittliche Strompreise für Industriekunden). Eine Rückkehr zur Kernenergie würde dem entgegenwirken: Laut einer internen Studie des MIWI-Instituts senkt eine Erhöhung des Anteils der Kernenergie am Stromerzeugungsmix um durchschnittlich ein Prozent den Strompreis für Unternehmen um ca. 0,16 Euro pro Kilowattstunde (27 EU-Länder, 2008-2015, unter Verwendung fester Länder- und Jahreseffekte, $R^2 = 0,89$).

Des Weiteren leidet die Stromversorgungssicherheit unter der geplanten Abschaltung stabiler und anpassbarer Kernreaktoren. So resümieren Forscher des ifo Instituts und der TU München: „Die Leistungssicherheit in Bayern verschlechtert sich durch den Ausstieg aus der Kernkraft in jedem Fall. Die verfügbare Leistung reicht in keinem Szenario aus, um den Eigenbedarf zu jeder Zeit zu decken. Besonders in windarmen Abend- und Nachtstunden muss zukünftig immer mehr Strom nach Bayern importiert werden“. Je höher der Anteil von Solar- und Windenergie in der Stromerzeugung, desto höher ist die Gefahr eines Blackouts. Aus diesem Grund hat die Landesregierung von Schleswig-Holstein sich im Jahr 2020 entschlossen, jeden Kreis mit zwei Notstromaggregaten abzusichern. Im Jahr 2018 lag der Anteil erneuerbarer Energien in Schleswig-Holstein bei 75 Prozent (hauptsächlich Offshore-Windenergie), in Bayern bei 58 Prozent. Auch haben mehrere Anfragen und eine Expertenanhörung im Landtag ergeben, dass die Energiewende zu einer größeren Abhängigkeit Bayerns von Energieimporten aus der EU führen wird. Im Januar 2021 kam es dabei aus Volatilitätsgründen zu einem europaweiten Beinahe-Blackout.

Außerdem sind Kernkraftwerke praktisch CO₂-neutral. Sogar das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) gibt zu, dass das Lebenszyklus-CO₂-Äquivalent einer Kilowattstunde aus Kernenergie dem von Windenergie entspricht und 3,5-mal geringer als bei Photovoltaik ist. Auch kann das vermeintliche Problem Endlagerung durch technologische Fortschritte beim Recycling von aufgebrauchten nuklearen Brennstoffen vermieden werden (Reaktoren der IV Generation, Dual-Fluid-Reaktoren).

Aufgrund der Vorteile der Kernenergie in Bezug auf Kosten, Versorgungs(-sicherheit) und Klima-/Umweltschutz (das sog. „Energiedreieck“), beschlossen EU-Länder wie die Niederlande, Schweden und Polen im Jahr 2020, zur Kernenergie zurückzukehren oder diese zu erweitern. Dabei lag in Frankreich der Anteil der Kernenergie am Strommix 2019 bei 70,6 Prozent.

Von allen Methoden der Stromerzeugung ist die Anzahl der Todesopfer pro Terawattstunde (TWh) elektrischer Energie bei der Kernenergie am kleinsten. Es kommt hinzu, dass Reaktoren der IV Generation als die sichersten der Welt gelten. Sie werden bereits in China und Russland effektiv eingesetzt.

Die Stromerzeugung ist jedoch nur eine der vielen Anwendungen der Nukleartechnologie. Die Kernforschung ist eine der wichtigsten Spitzentechnologien weltweit mit einem enormen Multiplikatoreffekt auf viele Bereiche, wie Materialforschung, Medizin, Robotik, Quantenphysik, Luftfahrt, Weltraumforschung und viele andere. Investitionen in die Kernforschung können somit ganze Schlüsselindustrien mit Führungskompetenzen in Wissenschaft und Bildung, Energie, Innovation und Export hervorbringen. Im Jahr 2013 (letzte Erhebung) betragen die kumulativen Ausgaben der OECD-Länder für Nuklearforschung und Forschung im Bereich der Kernfusion ca. 3,8 Mrd. USD.

Damit Deutschland und Bayern ihre Führungspositionen bei Hochtechnologien nicht verlieren, um international wettbewerbsfähige Industrien mit hoher Wertschöpfung und hochbezahlten Fachkräften zu erhalten, müssen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung von Nukleartechnologien fortgesetzt und erhöht werden. Als möglicher nächster Schritt kann die Rückkehr zur billigen, sicheren und umweltfreundlichen Atomkraft untersucht werden.